



Martha und Richard Pötzsch Mutige Bergsteiger aus Pirna

An der Schwelle zum 20. Jahrhundert entwickelten sich Pirna und Copitz zu einer Hochburg des Bergsports. Die Gründungen von Touristenvereinigungen waren an der Tagesordnung und die Zahl der Mitglieder wuchs von Monat zu Monat. Pionierarbeit wurde dabei von dem Klub „Mönchsteiner 1898“ Pirna geleistet. Dessen gutbetuchte Mitglieder waren mehr oder weniger anerkannte Geschäftsleute und mit den Jahren auch ausgezeichnete und weit über Sachsen hinaus bekannte Kletterer. Der Kaufmann Richard Pötzsch vom „Manufactur und Modewarenhaus“ am Obermarkt 3 in Pirna machte dabei mit bemerkenswerten Kletterleistungen bereits in jungen Jahren von sich reden. Bewundernswert war dabei, dass sich seine Ehefrau Martha als eine hervorragende Seilgefährtin auszeichnete. Sie war nicht nur an den jährlich bis zu 60 Gipfelbesteigungen im Elbsandstein beteiligt, sie feierten auch erfolgreiche Hochtouren in den Jahren 1906 auf der Marmolada 3360 Meter, 1909 auf dem Watzmann 2713 Meter und Groß Glockner 3798 Meter sowie 1913 auf dem Mettelhorn 3410 Meter. Richard Pötzsch wagte sich bereits im Jahre 1908 an den weltbekanntesten Gipfel Guglia die Brenta und ging als Pirnaer mit der 54. Besteigung dieses Turmes für immer in die internationale Bergsteigergeschichte ein. Als Mitglied zahlreicher Bergsportverbände im In- und Ausland begab er sich als 37-jähriger mit seinem Freund Pastor Künne auf Expedition nach Norwegen. In einer bisher unberührten Berglandschaft wurden fünf Berge zum ersten Mal bestiegen. Zurückgekehrt in seine geliebte Felsenheimat bestieg er zusammen mit Oliver Perry-Smith am 1. Oktober 1913 zum ersten Mal seinen „Pötzschturn“ im Bielatal. Am Folgetag führte Perry-Smith Frau Martha Pötzsch und den



Das Geschäft am Markt in Pirna von Richard Pötzsch um 1906.

Abb. Archiv Gliniorz

„Mönch“ Richard Pötzsch über einen neuen Aufstieg auf den Gipfel vom „Daxenstein“. Der später als „Klavier“ bekannt gewordene Kletterweg war die erste VII a, die von einer Frau erfolgreich durchstiegen werden konnte. Nach großen Erfolgen im Bergsport und im Geschäftsleben verstarb Richard Pötzsch kurz vor seinem 50. Lebensjahr. Martha Pötzsch legte die Kletterschuhe bei Seite. Der gemeinsame Sohn und herausragende Sportsmann Herbert wurde 1925 als Obmann vom Klub „Mönchsteiner 1898“ bestätigt.

Heinz Gliniorz

- Nachlese ●
- Bauspielzeug ●
- Der Klosterhof ●
- Wäsche blechn ●

Wäsche bleechn Pirn'sche Mundart - vor 50 Jahren

Nu wars wieder ma so weit, daß die 6 Wochen rum warn und de große Wäsche angesaacht war.

De Oma hatte in dor Schloßstraße schon de ganze Woche alles zurechte gemacht. Da se wußte, daßsch Ferien hab, warsch och glei Mode und sollte den Leitwagn voll Wäsche zum Waschhausweg nausziehn.

Wahrscheinlich hatte se dort en Termin gemacht, denn wie mor dort ankam, gings mit dor Wascherei glei los. Da dermit hatsch ab nischt ze tun. Das machtn de Oma und de Muttr alleene. Ich sollte dorweile e scheenes Rasnleckl fors Wäschebleechn frei haltn.

S war garni so einfach, e Plätzl ze finden denn de andern Fraun hattn schon de bestn Fleckl voll gelecht.

Als dann de Oma und de Muttr de durchgefrungen Bettlaken im Korb off de Wiese stelltn, ging meine Arbeit los, vor dersch mich am liebsten gedrückt hätte. De Laken mußtn erscht ma diagonal über de Eckzippl lang gezochn wern. Dann mußtsch mit ausgestrecktn Armen beede Zippl ausnanderhaltn und zesamm mit der Muttr off de Wiese lechn. Manchmal rutschte mir e Zippl aus dor Hand, da gings von vorne los. De nächstn Laken mußtn nu so gelecht wern, daßsch mit dor Gießkanne

dorzwischen langloofn konnte.

Als dann endlich alle Stücke richtsch dalaachn, spießtn dorwegen noch so e paar harte Stoppl ausn Grase raus und das sah dann e bißl liederlich aus.

Jetze mußtsch aber richtsch ran! Am Wasserhahn stückl hin holtsch 2 Zinkkann voll Wasser. Die habsch ni ganz voll gemacht, weils sonst beim Hintraachn geschwäppert hätte. Bei unserm Fleckl habsch erscht ma eene Kanne hingestellt und de andre mit zwee Händn über de Laken geschwenkt. Da mußtsch elende offpassn, daßsch ni ,s Gleichgewicht verliere und offs frisch gewaschne Laken sappe.

-Da gab's Ärcher!- Wenns Brausemundstück vorstoppt war, da kams Wasser ni gleichmäßsch und regelmäßsch raus und dann schimpfte de de Oma, weils dann ni richtsch bleechn konnte. De Sonne hats jednfalls meistens immer gut gemeent und nach zwee bis drei Stundn trugn mor de Wäsche off den Trocknbodn noff.

Am nächstn Tach holtsch mit dor Oma dann de Wäsche ab und brachtse zur Rolle off de Badergasse. Aber da brauchtsch dann meistens ni mer mit dableim.

Schlafn tat sichs aber jedsmal wirklich herrlich in dor frischn Bettwäsche.

Ne Pirn'sche Marke

INHALT

KULTURBLATT FÜR PIRNA

- Seite 2**
Wäsche bleechn - vor 50 Jahren
- Seite 3**
Bauspielzeug im Landschloss
Zuschendorf
- Seite 4**
Veranstaltungen im Juli 2002
- Seite 5**
Ausstellungen und Führungen
- Seite 6**
Nix wie weg - 25. Pirnaer Sonntags-
vortrag
- Seite 7**
„Das Fest“ zum Fest
- Seite 8**
Pirna macht Urlaub
Herr Kreisler
Impressum

ERLPETER

Bild unten: Noch lange wurde, wie hier am Plan, die Wäsche in der Sonne gebleicht. Schönes Wetter war also für die große Wäsche unverzichtbar. Persil und Co gab es noch nicht.



Bild: Stadtmuseum Pirna

Bauspielzeug - Spielzeugbau Ausstellung im Landschloss Zuschendorf



Mecki baut ein Haus und feiert Richtfest, mag hier das Motto sein.

Als 1988 der Wiederaufbau des Landschlusses Zuschendorf begann, waren die Gebäude zur Ruine verfallen. Der südliche Flügel hatte seit 1947 einen durch Abriss offenen Giebel und der First neigte sich nach unten - untrügliches Zeichen dafür, dass das Gebäude in Kürze einstürzen würde.

Im nördlichen Flügel konnten wir vom Erdgeschoss aus durch sechs Etagen den Himmel sehen. Diese jahrzehntelangen Wassereinträge sollten das Sanieren sämtlicher Balkenköpfe notwendig machen. Der nun folgende, teilweise abenteuerliche Wiederaufbau wird in der Ausstellung mit Fotos und Zeichnungen illustriert. Inzwischen sind Fassaden und Dächer in barocker Schönheit wiedererstanden. Im Inneren sind die ersten Räume, Wehrgang und Festsaal, fertig restauriert. Das Bauen wird aber noch lange Jahre das Bild bestimmen. Somit haben wir das „Bauen“ auch für unsere erste Spielzeugausstellung als Thema bestimmt. Ein jeder, vor allem aber die Männer, die einst Jungen waren, können sich recht gut daran erinnern, dass das Bauspielzeug einen großen Teil der Kindheit ausmachte. Da sind die Baukästen, Kräne, Kipperautos und vieles mehr. Und vor allem gab es auch etwas vor „Lego“.

Einhundert Jahre von der Gründerzeit bis 1990, dem Ende des Ostblocks, sollten illustriert werden. Da ist der besondere Charme des oft manufakturiell hergestellten Spielzeuges der Kaiserzeit, Zelluloid verglaste Fenster oder Baukästen, aus denen man griechische Tempel entstehen lassen konnte. Holz war als Material vorherrschend. Dann folgte die Zeit der frühen Industrialisierung. Neben Holz wurde Blech ein bestimmendes Metall, von den Baufahrzeugen

bis zum Märklinkran aus Metallbaukastenteilen. Mit den aus keramischen Stoffen hergestellten „Anker“-Baukästen konnte so manches imposante Gebäude entstehen oder - wie so oft - vorzeitig einstürzen. Ein besonderes Stück Zeitgeschichte sind die Spielzeuge der Nachkriegs- oder anderer Notzeiten, wo anderes umfunktioniert oder auf einfache Weise neu geschaffen wurde. In diese Zeit gehört auch eine hölzerne Trümmerbahn, die auf Holzgleisen läuft. Hierzu soll eine ganze Szenerie entstehen. Trümmerberge, wie sie sich nach dem Krieg in vielen deutschen Städten fanden, hier aus BOB-Steinbaukästen, müssen spielend wieder bewohnbar werden. Doch schon folgte die Zeit des Bakelite und der Plaste. Statt Burgen, Palästen und Türmen wur-

den nun Baukästen für die „Großblock-Bauweise“ hergestellt. Mit Hilfe der DDR-Bürgern gut bekannten „Konsumgüterproduktion“ wurde das Angebot der Spielzeugläden um manch Interessantes und Kurioses ergänzt. Die Konsumgüterproduktion war ein Kind des Mangels. Völlig artfremde Betriebe mussten einen gewissen Prozentsatz von Waren für die Bevölkerung liefern, deren Herstellung in der Regel auf sehr unökonomische Weise geschah.

Nicht zu vergessen sind die Dinge, die entstanden, wenn der Vater für den Sohn oder der Großvater für den Enkel bastelte. Diese Exponate haben einen ganz individuellen Reiz.

Aus all den Baukästen, Baumaschinen, Kippen, Baggern, Kränen, Werkzeugen und Handwerkerfiguren der Sammlung werden Baustellen und Bauwerke inszeniert. In verschiedenen große Spielzeugkisten hineingebaut, entstehen so interessante, abgeschlossene Welten. 100 Jahre Bauspielzeug widerspiegeln ja auch eine ebenso lange Baugeschichte.

Die Exponate entstammen einer privaten sächsischen Spielzeugsammlung, die thematisch weit gefächert ist, doch mit dem Jahr 1990 endet.

Sollte die Ausstellung ein Erfolg werden, könnte daraus eine interessante Tradition entstehen, denn die Welt des Spielzeugs kennt noch unendlich viele weitere Themen.

Die Ausstellung öffnet am 06.07.2002 und endet am 15.09.2002.

Geöffnet ist Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr sowie am Wochenende von 10 bis 17 Uhr.

Förderverein Landschloss Zuschendorf

Bauspielzeug in vielfältiger Form gibt es im Landschloss Zuschendorf zu sehen.



Veranstaltungen Juli 2002

Do, 04.07.2002

19:30 Uhr, Pirnaer Abendmusiken, Orgelkonzert mit KMD Thomas Meyer, Stadtkirche St. Marien

Fr, 05.07.2002

22:00 Uhr, „Spuk unterm Riesenrad“ (Teil 2), Kultfilmnächte im Brauhaus „Zum Gießler“

Sa, 06.07.2002

11:00 Uhr, Thematische Führungen auf der Festung Königstein, Munitionsladensysteme, Kasematten und Tiefkeller, Verborgene Geheimnisse der Festung Königstein, auch 13/14/15 Uhr

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor, Stadtkirche St. Marien

19:30 Uhr, Die Afrika-Nacht, Festung Königstein, heiße Nächte auf Königstein, eine faszinierende Reise durch die Weiten Afrikas, Karten unter Telefon (035021) 6 44 44

So, 07.07.2002

11:00 Uhr, Thematische Führungen auf der Festung Königstein, Munitionsladensysteme, Kasematten und Tiefkeller, Verborgene Geheimnisse der Festung Königstein, auch 13/14/15 Uhr

15:00 Uhr, Sonntagsmusik auf der Festung Königstein in der Garnisionskirche, Kantor Albrecht Päßler (Sebnitz) spielt u.a. Werke von Bach, Janitsch und Mendelsohn-Bartholdy

Mo, 08.07.2002

11:00 Uhr, Thematische Führungen auf der Festung Königstein, Munitionsladensysteme, Kasematten und Tiefkeller, Verborgene Geheimnisse der Festung Königstein, auch 13/14/15 Uhr

Do, 11.07.2002

19:30 Uhr, Pirnaer Abendmusiken, Kammermusik mit dem Francaix-Ensemble, Stadtkirche St. Marien

Fr, 12.07.2002

22:00 Uhr, „Fahrschule“, Kultfilmnächte im Brauhaus „Zum Gießler“

Sa, 13.07.2002

11:00 Uhr, Thematische Führungen auf der Festung Königstein, Munitionsladensysteme, Kasematten und Tiefkeller, Verborgene Geheimnisse der Festung Königstein, auch 13/14/15 Uhr

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor, Stadtkirche St. Marien

So, 14.07.2002

11:00 Uhr, Thematische Führungen auf der Festung Königstein, Munitionsladensysteme, Kasematten und Tiefkeller, Verborgene Geheimnisse der Festung Königstein, auch 13/14/15 Uhr

15:00 Uhr, Sonntagsmusik auf der Festung Königstein in der Garnisionskirche, Konzert für Sopran und Orgel mit Chritina Kaiser (Sopran) und Karlheinz Kaiser (Orgel), es erklingen u.a. Werke von Ernst Arfken

Do, 18.07.2002

19:30 Uhr, Pirnaer Abendmusiken, Orgelkonzert mit KMD i. R. Dietrich Wagler, Freiberg, Stadtkirche St. Marien

Fr, 19.07.2002

19:00 Uhr, „Über die Traumzeit der Aborigines“, Veranstaltung in der Stadtbibliothek Pirna mit Dr. Reinhild Böhnke, Gotischer Saal

22:00 Uhr, „Das kalte Herz“, Kultfilmnächte im Brauhaus „Zum Gießler“

Sa, 20.07.2002

11:00 Uhr, Thematische Führungen auf der Festung Königstein, Munitionsladensysteme, Kasematten und Tiefkeller, Verborgene Geheimnisse der Festung Königstein, auch 13/14/15 Uhr

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor, Stadtkirche St. Marien

So, 21.07.2002

11:00 Uhr, Thematische Führungen auf der Festung Königstein, Munitionsladensysteme, Kasematten und Tiefkeller, Verborgene Geheimnisse der Festung Königstein, auch 13/14/15 Uhr

15:00 Uhr, Sonntagsmusik auf der Festung Königstein, Konzert in der Garnisionskirche, Jos Verpoorten (Organist in Sas van Gent und Tholen, Niederlande) spielt Werke von Kerckhoven, Pachelbel und Bach

Do, 25.07.2002

19:30 Uhr, Pirnaer Abendmusiken, Orgelkonzert mit KMD Matthias Pfund, Bautzen, Stadtkirche St. Marien

Fr, 26.07.2002

10:00 Uhr, Vereinssportfest Sportplatz „Am Wald“, TSV Graupa e.V.

22:00 Uhr, „Die Olsenbande fährt nach Jütland“, Kultfilmnächte im Brauhaus „Zum Gießler“

Sa, 27.07.2002

18:15 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor, Stadtkirche St. Marien

18:00 Uhr, Pirnaer Hofnacht, Pirnaer Höfe in der Altstadt laden ein, Stadtgebiet



So, 28.07.2002

15:00 Uhr, Sonntagsmusik auf der Festung Königstein, Konzert in der Garnisionskirche, Henk G. van Putten (Organist in Kapelle und Middelburg, Niederlande) spielt Werke u.a. von Bach, Buxtehude und Pachelbel.

Ausstellungen

Das Stadtmuseum Pirna zeigt bis November die Sonderausstellung „Wie die Zeit vergeht - zur Geschichte der Uhr“

„Sommerbilder“ gibt es in der Fronfeste auf der Schmiedestraße. Dort sind bis zum 25. August die Arbeiten von Künstlern aus der Region Montag bis Freitag von 13-18 Uhr zu sehen.

Hans Kutschke und Lutz Jungrichter stellen bis 2. August Malerei und Grafik in den Ausstellungsräumen der Mägdleinschule am Kirchplatz vor. Öffnungszeiten: täglich außer Montag 10 bis 17 Uhr.

Bild unten:

Italien ist gar nicht weit. Nur an dem Gondeldetail erkennt man, dass das Motiv doch italienisch ist.



KINO EXTRA

Filmpalast Pirna, Gartenstraße 11
Kartenreservierung:
(03501) 44 74 02

01.07.2002
„The Others“
Spanien, USA 2001

08.07.2002
„Schiffsmeldungen“
USA 2001

15.07.2002
„From Hell“
USA 2001

22.07.2002
„Was tun, wenns brennt?“
BRD 2002

29.07.2002
„The Royal Tenenbaums“
USA 2001

Der Klosterhof Schauplatz Pirnaer Geschichte

„Pirn is ein net unhöflich Städtelein“, erkannte schon vor hundert Jahren der Mönch Johannes Lindner. Er lebte mit anderen Bewohnern im Pirnaer Kloster der Dominikaner. Anfangs lebten dort 30 Mönche. Ihr Ordenskleid war ein weißer Rock, ein Skapulier (ärmelloses Überkleid) und ein schwarzer Mantel mit Kapuze. Wer den Mönchen allerdings das Grundstück stiftete, ist unklar.

1482 erhielt der Rat der Stadt Pirna einen freien Raum auf dem Klosterkirchhof, auch die Öffnung des Klostertores wurde ermöglicht. Als Gegenleistung bekam das Kloster einen Anschluss an die städtische Rohrleitung. Im Jahre 1521 wurden über 60 Bücher von Luther auf dem Klosterhof durch die Antireferanten verbrannt. Jedoch begann mit der Reformation 1539 in Sachsen schrittweise die Auflösung des Klosters. So lebten 1542 nur noch 4 Mönche in den historischen Gebäuden. Das Ende des friedlichen Klosterlebens war im Jahre 1548 gekommen. Die größten Bauten gingen in den Besitz des Landesherrn, des „gemeinen Kastens“ oder des Rates, andere Gebäude in private Hände über. Ziel war es, Wohnungen und Werkstätten einzurichten.

1597 befand sich das städtische Pulverhaus und 1834 eine Zoll- und Warenniederlage im Kloster.

Auch lag im Jahre 1679 der Plan zu Zwecken eines Zucht-, Spinn- und Findelhauses vor, welcher aber wegen des erbärmlichen Zustandes verworfen wurde. Auch Napoleon nutzte das Kloster, allerdings nur als Pferdestall.

1837/38 begann ein Umbau des Klosters zur Armenarbeitsschule. Ermöglicht wurde dieser durch die Mithilfe von Dr. Johann Friedrich Wilhelm Tischer. Eine reiche Witwe schenkte ihm das Haus, nachdem ihr Mann, der das heutige Museumseingangsgebäude, das damalige fälschlicherweise „Marienkapelle“ genannte Gebäude, als Schuppen nutzte, starb. Für den Bau musste dem historischen

Klostergebäude und malerischen Stadtturm „die Krone“ abgerissen werden. Am 1.12.1838 wurde schließlich das erste Armenhaus in Pirna im Kloster eröffnet. Es stellte für Obdach- und Mittellose eine Wärmehalle gegen den strengen Frost dar. Nach dem Ersten Weltkrieg dien-

ten die schon porösen Gemäuer als Lager- und Garagenschuppen. Im Zweiten Weltkrieg nutzten katholische Flüchtlinge die Klosterkirche wieder als Gotteshaus. In den restlichen Teilen operierten Lazarettärzte Verwundete zu dieser Zeit. Danach vereinsamte das Kloster und brach letztendlich 1973 zusammen. Vom Kloster selbst waren nur noch die Kirche und der Kapitelsaal erhalten. Die Bauform der Klosterkirche lässt auf die Bauzeit Anfang des 14. Jahrhunderts schließen. In der Mitte des 14. Jahrhunderts wurde diese verlängert und eingewölbt. So entstand eine zweischiffige Halle, die eine räumliche Besonderheit darstellt. Zu beiden Seiten der Kirche befand sich früher ein Friedhof. Er war Ruhestätte der Mönche und vornehmer Leute. Es galt als Ehre, auf dem Klosterfriedhof begraben zu sein. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde der Kirchturm eröffnet. Man vermutet, dass der östliche Teil Ende des 16. Jahrhunderts durch Schatzgräber einstürzte. Bei der Restaurierung entdeckte man eine Wandmalerei aus dem 14. Jahrhundert.

Das Kapitelsaalgebäude verdankt seinen Namen den täglichen Versammlungen der Mönche, um ein Kapitel des Gesetzes ihres Ordens zu lesen.



Der Klosterhof vor 1945.

Das Ende des 15. Jahrhunderts entstandene Gebäude erscheint durch das aufstrebende Kreuzrippengewölbe größer als es eigentlich ist. Über dem Saal befand sich wahrscheinlich die berühmte Klosterbibliothek, die später an die Leipziger Universitätsbibliothek übergang.

Die Ostwand des Kapitelsaalgebäudes dokumentiert den ursprünglichen Verlauf der ersten Stadtmauer.

Der eingeschlossene Brunnenhof des Klosters wird gerne als „Schatzkästlein gotischer Baukunst“ bezeichnet. Der Kreuzgang vermittelte den Verkehr zwischen Kirche und Kapelle.

Mitte der 80er Jahre begann man endlich mit dem Umbau der historisch wertvollen Gemäuer. Im Jahre 1984 wurde das Dach neu gedeckt. Dank der Anschubfinanzierung 1990 aus Reutlingen konnte man einen Architektenwettbewerb um die Rekonstruktion starten.

Schließlich feierte man am 19. Juni 1993 die Eröffnung des Museums.

Kathleen und Jana Marth

Wir danken dem Altstadt-Kuratorium Pirna und dem Stadtmuseum Pirna für die tatkräftige Unterstützung.

Internationales Jahr der Berge 2002 Auch am Tor zur Sächsischen Schweiz aktuell

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2002 zum „Internationalen Jahr der Berge“ erklärt. Berge sind nach wie vor sensible Ökosysteme. Sie haben eine große Bedeutung als Lebensraum, als Erholungsziele und als Zentrum kulturellen Erbes. Dabei ist die Vereinbarkeit von Sport und Natur im Elbsandsteingebirge ein zentrales Anliegen der Wander- und Bergsportverbände. Gemeinsam mit den Naturschutzbehörden werden erfolgreich praktikable Konzepte für natur- und landschaftsverträglichen Bergsport entwickelt und umgesetzt. In einer Kletterkonzeption für 1100

freistehende Sandsteingipfel der Sächsische Schweiz wird festgeschrieben, welche Felsen für naturverträgliches Klettern freigegeben sind, und wo die Natur unberührt bleibt.

Wer sich mehr über die Geschichte des Bergsports in der Sächsischen und Böhmisches Schweiz informieren möchte, kann den Bergsteiger-Almanach Nr. 1 aus der Serie „Berg Heil und Handschlag“ beim Tourist Service Pirna, im Canalettohaus am Markt für 3,50 Euro erwerben.

Heinz Gliniorz



Nix wie weg?

25. Pirnaer Sonntagsvortrag zu Generationenthema

Am 9. Juni 2002 war es wieder soweit - der nunmehr 25. Pirnaer Sonntagsvortrag fand unter dem Thema „Nix wie weg? oder Was hält Jugendliche noch in unserer Region?“ statt. Gastgeber war diesmal Uniwerk, das für diese Veranstaltung seine Räume auf der Schmiedestraße 55 zur Verfügung stellte. Die Gesprächsrunde bestand aus den Direktkandidaten unseres Wahlkreises zur Wahl des Deutschen Bundestages am 22. September 2002 - Norbert Bläsner, FDP; Klaus Brähmig, MdB, CDU; Renate Jäger, MdB, SPD; Claus Krüger, Bündnis 90/Die Grünen und Christina Schenk, MdB, Kandidatin der PDS, die Moderation führte Heino Wolf. Als Diskussionsgrundlage wurden zwei Fragen von den Veranstaltern vorgegeben, zu denen am Anfang der Veranstaltung jeder der Kandidaten Stellung nehmen konnte. Zum Einen wurde nach den Ursachen und den Hauptgründen für die ständig wachsende Zahl an Jugendlichen, die in unserer Region keine Zukunft mehr für sich sehen, gefragt, zum Anderen sollten die Politiker Vorschläge anbringen, die dazu beitragen könnten, Jugendliche länger im Landkreis zu halten.

Ließ das Thema dieses Gespräches doch auf vielversprechende Denkanstöße hoffen, war der eigentliche Verlauf der Veranstaltung eher enttäuschend. Keiner der Politiker konnte eine konkrete Antwort auf die gestellten Fragen geben. Selbst mehrmalige Hinweise durch die Zuhörer, die Teilnehmer würden mit ihren Antworten das eigentliche Anliegen der Diskussion stark aus den Augen verlieren, brachten das Gespräch nicht zum gewünschten Punkt. Man muss sagen, dass es wirklich erschreckend ist, wenn es den fünf Diskussteilnehmern nicht möglich war, in den vorgegebenen acht Minuten detailliert auf zwei Fragen einzugehen.

Die Antworten der Politiker überraschten die Zuhörer wenig, differierten sie doch im Inhalt nur selten. Immer wiederkehrende Argumente waren zum Einen fehlende Ausbildungs- und Arbeitsplätze und zum Anderen die generelle Perspektivlosigkeit vieler Jugendlicher, doch damit konnten wir nicht viel anfangen. Andere Lösungsideen betrafen die Förderung von klei-

neren Unternehmen, die, wie eigentlich immer, geforderte Lohnangleichung an den Osten und größere Heimatgebundenheit der Jugendlichen. Aber statt hilfreiche Vorschläge für die gestellten Probleme zu geben versuchten sie durch oberflächliche Antworten um das eigentliche Thema der Diskussion herumzureden und verfehlten dieses somit immer mehr. Dazu kam



Foto: Jens Dauterstedt

noch, dass das Gespräch zum Ende hin immer mehr in einen Wahlkampf hinauslief, der an dieser Stelle vollkommen fehl am Platze gewesen ist.

Auffallend war außerdem, dass sich einige Politiker angegriffen fühlten, sobald Kritik aus dem Publikum zu hören war. Dieses brachten sie durch zunehmend gereiztere Antworten zum Ausdruck.

Auch hätte ich erwartet, dass in einer Veranstaltung, die unter anderem - oder auch vor allem - Anstöße für Jugendliche geben sollte, über Sachverhalte und in Sätzen gesprochen wird, die Schüler wie ich auch verstehen können. Zum Beispiel, ständig auf verschiedenste Gesetze einzugehen verwirrte mehr, als das es zu Lösungen beitrug.

Positiv muss noch der Moderator, Heino Wolf, erwähnt werden, der trotz der teilweise auftretenden turbulenten Stimmung stets versuchte, den Überblick zu behalten und dem es außerdem gelang, die aus dem Zuhörerkreis gestellten Fragen in einfach zu verstehenden Sätzen gebündelt den Diskussteilnehmern noch einmal zusammenfassend vorzutragen.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich zu diesem „Sonntagsvortrag“, mit Erwartungen, wie zum Beispiel auf den Punkt gebrachten Denkanstößen oder auch konkreten Lösungsvorschlägen von den Politikern zum Thema „Was hält Jugendliche in unserer Region“, gegangen bin, jedoch mehr und mehr enttäuscht wurde, zum Einen von den gegebenen Antworten, zum Anderen auch einfach nur durch das Auftreten dieser Personen. Auch ist es mir unerklärlich, wie man bei Problemen, die den Landkreis betreffen, Politiker des Bundestages als Gesprächsteilnehmer einladen konnte, die doch den Eindruck vermittelten, nicht einmal den Ehrgeiz zu besitzen, sich für die nicht zu ihrem Bereich gehörenden Aufgaben einzusetzen. Diese Einstellung wurde von einigen Personen der Diskussionsrunde deutlich vermittelt.

Ich würde mir wünschen, dass es vielleicht wieder einmal so eine Veranstaltung in Pirna geben wird, mit dem Unterschied, das Podium doch dieses Mal mit geeigneteren Kandidaten zu besetzen und das Gespräch mit etwas konkreteren und hilfreicherer Ideen ausklingen zu lassen. Selbstverständlich ist mir klar, dass in knapp zwei Stunden Diskussionsrunde keine fertigen Problemlösungen vorliegen können, doch könnte ich mir vorstellen, dass bei diesem Sonntagsgespräch noch freie Kapazitäten existieren.

Katja Vetter, Schülerin der 11. Klasse des Schillergymnasiums

Bild: Wandmalerei von Pablo Fuentès und Javiera Gaete im Uniwerkhaus, Schmiedestraße 55, Foto: Jens Dauterstedt

„Das Fest“ zum Fest Rezension zum Theaterstück von Uniwerk

Pirna hatte Stadtfest und Uniwerk und seine Theatergruppe waren wieder dabei. An zwei Abenden spielten sie zum Fest „Das Fest“. Viele sind gekommen, die die Theatergruppe schon kannten und Neue dazu - ein guter Entschluss. Jedes Jahr formiert sich die Gruppe neu. Ein halbes Jahr etwa probte Steffi Hübschmann mit ihren Darstellern, dann war es gelungen. Am ersten Abend hatten sie es schwer, sie mussten gegen den lauten Sound aus der Nachbarstraße ansprechen.

Wir sahen ein Stück um ein Fest, das einen 60-jährigen ehren sollte. Helge, der Vater, wollte sich und seinen Wohlstand feiern lassen, im eigenen Gasthaus. Von überall waren Kinder, Verwandte und Freunde gekommen, auch ungeladene - alle bekommen ihren Raum. Die Festtafel ist gedeckt, es ist alles bereit. Da platzt die Bombe. Statt üblicher und erwarteter Lobhudelei hält Christian, der Sohn und Zwillingbruder der toten Schwester Linda, eine Rede voller Anschuldigungen. Er spricht vom sexuellen Missbrauch des Vaters, den dieser an beiden Zwillingen begangen hat. Es nimmt uns Zuschauern den Atem, der Festgesellschaft nur einen Moment, dann wird weiter gegessen, bagatellisiert, unter den Tisch gekehrt. Höhnisch spricht Helge über den psychiatrischen Klinikaufenthalt seines Sohnes, erbarmungslos. Die Spuren dieses Traumas in der Kindheit sind scharf, unauslöschlich, noch heilbar? Die Zwillingsschwester wählt den Tod als sie niemanden mehr hat, der mit ihr mitleidet und sie gleichzeitig schützt. Sie hinterlässt Spuren in ihrem Zimmer: Pfeile, Vögel, Fische, kaum sichtbar, führen zu dem Versteck, in dem sich der Brief befindet, der das lastende Geheimnis birgt und die Bestätigung

aller Anschuldigungen aus Christians Rede enthält. Ein farbiger Gast ist geladen, Freund der Tochter Helene. Sohn Michael versucht ihn zu diffamieren, auszuladen, ihm die Würde zu nehmen. Das gelingt ihm nicht. Es gibt viele beeindruckende Momente des Bösen, es gibt Spuren von Hoffnung als das Dienstmädchen Pia dem am Boden liegenden Christian sagt „ich bin Linda“, als Linda ihrem Bruder im Traum erscheint, als die Mutter am nächsten Morgen sich endlich klar von ihrem Mann distanziiert. Spät, vielleicht noch nicht zu spät? Das Fest ist aus!

Wir Zuschauer können und wollen den Laiendarstellern unsere Hochachtung erweisen, sie waren alle beeindruckend. Spannend war die Idee des Spielern vor laufender Videokamera. Sie schuf eine neue Ebene, verlangte haargenaues Zusammenspiel und körperlichen Einsatz der Darsteller durch das Hinauslaufen zur zweiten Spielenebene.

„Das Fest“ ist aus, leider nach nur zweimaligem Spiel. Dank sei allen: hier müsste eigentlich die Liste aller auf dem Programmzettel stehenden Namen folgen, stellvertretend sei Boaventura Domingos Viera genannt, der trotz einer



Helge setzt nicht nur seine Kinder unter seelischen Druck, sondern es entsteht auch unter den Zuschauern eine eigenartige Beklemmung.

Beinverletzung mit Unterarmstützen spielte. Steffi Hübschmann zur Frage warum dieses Stück? Sie habe das Stück als Film gesehen. Zudem wird es als Theaterstück in Dresden gespielt und „Wir wollten keine Komödie spielen.“ Uns entlies die Aufführung nachdenklich nach Hause, Spuren hinterlassend. Danke.

Edelgard Schmidt
Foto: Jens Dauterstedt

Gewölbemalereien ganz nah

Am Sonnabend, dem 27. Juli 2002 können Sie um 9, 10, 11, 12, 13, 14 Uhr etwas ganz besonderes erleben: einmal ganz oben sein, das traumhafte Gewölbe der Marienkirche zum Greifen nah. Der Tag des offenen Gerüsts machts möglich. Einblicke in Historie und Restaurierung der Gewölbemalerei aus nächster Nähe; fachkundige Erläuterung durch Restauratoren.



Foto: A. Träger

Achtung, Voranmeldung erforderlich, Tel. 52 79 73 bzw. persönlich im Ev.-Luth. Pfarramt, Kirchplatz 13; Gruppenstärke begrenzt auf zehn Personen; Besteigen des Gerüsts auf eigene Gefahr.



Auf dem Handwerkermarkt am Kirchplatz wurden Nägel mit Köpfen gemacht. Foto: Jens Dauterstedt

Erlpeter sagt Danke

Mit der bisher höchsten Auflage von 3000 Stück hat sich der Erlpeter natürlich auch zum Stadtfest zu Wort gemeldet. Die ganze Stadt war auf den Beinen. Selbst der Bildredakteur der SZ hatte einen Stadtfest-Erlpeter bei sich, um keinen Höhepunkt zu verpassen - was heißt, er war ganz schön aktuell. Das hoffen wir auch für die Zukunft. Viele Bürger und Gäste der Stadt haben uns angesprochen, sich einen Erlpeter mit in die Ferne genommen und kommen bestimmt bald wieder. Wir möchten uns stellvertretend für die Unterstützung bei der Stadtentwicklungsgesellschaft sowie beim Stadtfestverein bedanken. Ohne deren Hilfe wäre der „Stadtfest-Peter“ sicher nicht in so großer Auflage erschienen.

Imke Günther
im Namen des Redaktionskollegiums

Pirna im Sommer 2002 Eine Stadt macht Urlaub?

Anzeigen



Foto: Jens Dauterstedt

Liebe Leserinnen und Leser,
bevor viele von uns in den verdienten Urlaub starten, möchten wir Ihnen eine schöne, erholsame und erlebnisreiche Zeit wünschen. Nehmen Sie sich die Muße, andere Gefilde zu studieren, zu sehen, was woanders gemacht wird und wie. Davon kann letztlich auch unser Pirna profitieren. Kommen Sie gut über den Sommer 2002!

Die Erlpeter-Redaktion

Herr Kreisler und das Leben nach der WM



Angeregt von der jüngst vergangenen Fußball-WM, hat sich unser lieber Herr Kreisler am Thälmannplatz eine eigene Elf zusammengestellt. Dort können sie herrlich unter großen Bäumen spielen und mal richtig zeigen, zu welchen Heldentaten die Pirnschen Jungs fähig sind. Nun trainiert er mit ihnen (oder sie mit ihm?) jeden Tag. Zur Stärkung gibt es abends frische Erdbeeren, Johannesbeeren und Stachelbeeren aus dem Garten und der grünt und blüht auch ohne ihn. Fast.

weitere Kreislerabenteuer auf:
www.pi-i.de



Inh. Angelika Kinne
Liebstädter Straße 53
Pirna, OT Zuschendorf
Tel./Fax (0 35 01) 52 77 10

- Bonsaiverkauf, Pflegezubehör
- Kamelienerkauf (Saison März/April)
- Floristik, Pflanzen
- Fachliteratur

Öffnungszeiten:
März bis Oktober
Die – Fr 10 – 18 Uhr
Sa, So, Feiert. 10 – 17 Uhr
November bis Februar
Die – Fr 14 – 18 Uhr
Sonnabend 10 – 13 Uhr





Kopielot

kopieren und gestalten
tel.: (0 35 01) 52 99 00



www.4koepfe.de

- Layouts für Print und Web
- Architekturvisualisierung
- Homepage-Bausatz 4flex

frei konfigurierbares CMS mit vielen Modulen
(Shop, Veranstaltungskalender, Artikelseiten,
News, Mehrsprachigkeit, Benutzerverwaltung,
Suche), Template-Editor, Einlegen von Office-
Dokumenten (inkl. Formatierungen),
Aktualisierung über den Browser.

www.4flex.de

- individuelle Programmierung

4köpfe: daunerstedt • borsdorf • seewald • letzel
pirna-dresden • tel. 03501 58 59 50

ERLPETER

KULTURBLATT

IMPRESSUM

Redaktion und Anzeigenannahme
Erlpeter - Kulturblatt für Pirna
Imke Günther
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
Fax (0 35 01) 52 99 11
E-Mail: erlpeter@jendesign.de
Web: <http://erlpeter.tebolution.de>
Idee: Norbert Pazak

Gestaltung und Layout
4 Köpfe
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
<http://www.4koepfe.de>

Druck
Kopielot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

Kleingedrucktes
Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit der Genehmigung des Herausgebers gestattet.